Stadtarchäologie

Fund des Monats November 2005: Denkwürdige Zeiten ...

Wegen mangelnder Standsicherheit und Vandalismusschäden musste das 1934 entstandene Kriegerdenkmal für Gefallene des Ersten Weltkrieges an der Straße Hinseler Hof in Überruhr-Holthausen instandgesetzt werden. Bei dieser Gelegenheit wurde es zugleich an einen neuen Standort transloziert.
Errichtet wurde das Überruhrer Ehrenmal 1934 auf Initiative des Landwehr- und Kriegervereins und des Verschönerungsvereins Überruhr, nachdem das Grundstück noch von der ehemaligen Gemeinde Überruhr erworben worden war. Maßgeblichen Anteil hatten die Sachspenden der benachbarten Zeche Heinrich, die aus ihrem Steinbruch Christinenruh unentgeltlich Material zur Verfügung stellte.



Das Kriegerdenkmal nach seiner Restaurierung
(Foto: Stadtarchäologie)

Bei den Bauarbeiten wurde in der südöstlichen Ecke des Denkmals eine Flasche aus grünem Glas gefunden. Leider ging die Flasche zu Bruch, gab aber dafür ihren über siebzig Jahre bewahrten Inhalt frei: In ihr lagen eine am Tag der Grundsteinlegung, dem 17.3.1934, in Sütterlin geschriebene Urkunde, eine maschinenschriftliche Liste mit den Namen der 105 Gefallenen und 12 Vermissten aus Überruhr, denen das Denkmal gewidmet wurde, sowie verschiedene Geldscheine und Marken des Winter-Hilfswerkes.
Die Funde wurden dem Institut für Denkmalschutz und Denkmalpflege übergeben.



Die Funde aus dem Fundament des Denkmals
(Foto: Stadtarchäologie)

Bemerkenswert ist ein vom Vorsitzenden des Landwehr- und Kriegervereins handschriftlich mit rotem Buntstift auf der Gefallenenliste angefügtes Zitat aus dem 1812 von Ernst Moritz Arndt verfassten Vaterlandslied: "Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der brauchte [richtig: wollte] keine Knechte ...". In diesem Lied propagierte Arndt den blutigen Kampf gegen die in Deutschland stationierten französischen Truppen in den Freiheitskriegen von 1812-1815.

Die neuen archäologischen Befunde werfen ein Licht auf die Schwierigkeiten bei der Deutung von historisch-politischen Monumenten aus der Zeit vor 1945. Die Ikonographie solcher Objekte ist nämlich keineswegs durch ihre äußere Form vorgegeben, sondern unterliegt zeitgeschichtlichen Deutungsvorgaben.
So wurde das grundsätzlich legitime Bedürfnis nach Gedenkmöglichkeiten an die Gefallenen des Ersten Weltkrieges nach 1933 von den nationalsozialistischen Machthabern vielfach instrumentalisiert, um den ideologisch bedeutsamen Frontkämpfer-Mythos zu festigen.
Das Rheinland nahm hierbei eine besondere Rolle ein, da es nach den Friedensverträgen des Ersten Weltkriegs als entmilitarisierte Zone galt, in der keine deutschen Soldaten stationiert werden durften. Bis zum Bruch dieser Regelung durch das nationalsozialistische Regime 1936 verbat sich damit jegliche Form materieller militärischer Inszenierung. Hinzu kam gerade im Ruhrgebiet eine aus der Ruhrbesetzung von 1923 bis 1925 herrührende antifranzösische Haltung. Umso mehr Bedeutung war nationalistischer Symbolik und Mystifizierung beizumessen, wie die Popularität des aus den Freiheitskriegen von 1812 stammenden Vaterlandsliedes von Ernst Moritz Arndt in dieser Zeit belegt.

Das Überruhrer Ehrenmal gehört zu jenen Objekten, die nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges insofern eine kollektiv getragene Umdeutung erfuhren, als sie fortan als Mahnmal gegen kriegerische Konflikte verstanden wurden. Die archäologischen Befunde weisen darauf hin, dass dieses heutige, demokratisch getragene Verständnis des Gedenkens einst nicht selbstverständlich war und der Gegenwart keineswegs gleichgültig sein darf.

Literatur:
Ralf Adelmann, Judith Keilbach: Ikonographie der Nazizeit. Visualisierung des Nationalsozialismus, in: Heinz-B. Heller u.a. (Hg.): Über Bilder sprechen. Positionen und Perspektiven der Medienwissenschaft, Marburg 2000, S. 137-150.
Erwin Dickhoff: Essener Straßen. Stadtgeschichte im Spiegel der Straßennamen, 2. Auflage, Essen 1986, Eintrag "Am Ehrenmal".
Peter Reichel: Politik mit der Erinnerung. Gedächtnisorte im Streit um die nationalsozialistische Vergangenheit, München / Wien 1995.
Klaus Wisotzky: Die Jahre der Gewalt - Essen 1914-1945, in: Ulrich Borsdorf (Hg.): Essen - Geschichte einer Stadt, Essen 2002, S. 368-465.